# Prinzipien der Diätetik bei Allergien für Hund und Katze

Text:
Prof. Dr. med. vet.
Annette Liesegang

Foto:
iStockphoto.com

Eine Futtermittelallergie oder eine Futtermittelunverträglichkeit kann durch eine Eliminationsdiät diagnostiziert werden. Das korrekte Vorgehen wird in diesem Artikel erläutert.

Als Futtermittelallergie (Überempfindlichkeit) werden anormale Reaktionen auf Futtermittel bezeichnet. Dazu gehören auch Futtermittelunverträglichkeiten (Lactoseintoleranz, Intoxikationen, pharmakologische Reaktion, metabolische Reaktion), welche ursächlich durch andere Reaktionen hervorgerufen wurden. Diese Störungen führen in der Regel zu Verdauungsproblemen.
Kurz zusammengefasst: Wir unterscheiden zwischen echten Futtermittelallergien, welche ein immunologisches Geschehen nach sich ziehen, d.h. dieses ist antikörper-, immunkomplex- oder zellvermittelt, und Überempfindlichkeiten. Der Nachweis ist bei Hund und Katze häufig eher schwierig (siehe Dr. Wilhelm, Seite 8), und bedeutet, dass zwischen echten Allergien und Überempfindlichkeiten in der Praxis schwer Unterschiede gemacht werden können bezüglich der diätetischen Therapie. In beiden Fällen kommt es zur Verbesserung der Symptome bei Weglassen eines irritierenden Futtermittels.

## DIÄTETISCHES VORGEHEN

### 1. Nutritive Anamnese

Eine detaillierte Befragung des Tierhalters über die bisherige Ernährung des Patienten kann Aufschluss über Futtermittel und damit über Eiweiss- und Kohlenhydratquellen geben, zu denen der Patient bislang keinen Zugang hatte und die sich für eine sogenannte Eliminationsdiät eignen. In der Regel sind Hunde und Katzen im Laufe ihres Lebens jedoch einer Vielzahl verschiedener Fertigfuttermittel ausgesetzt, sodass eine Eingrenzung oft schwierig ist und auf eher «exotische» Einzelfuttermittel, in Fertigfuttermitteln oder hausgemachten Rationen selten enthaltene Bestandteile, ausgewichen werden muss. Tierbesitzer neigen dazu, «neuere» Futtermittel, die das Tier erst seit kurzer Zeit zu sich nimmt, für Überempfindlichkeitsreaktionen verantwortlich zu machen; dies kann jedoch irreführend sein, da manche Futtermittel jahrelang problemlos aufgenommen werden, bevor sie plötzlich zu einer allergischen Reaktion führen.
Die Befragung über bislang aufgenommene Futtermittel dient also in erster Linie der Bestimmung «neuer», geeigneter Futtermittelbestandteile zur Erstellung einer für das Individuum geeigneten Eliminationsdiät.

### 2. Die Diätzusammenstellung

Die Eliminationsdiät mit nachfolgenden Provokationsrationen ist die beste und zuverlässigste Methode, eine Futtermittelallergie zu diagnostizieren und das identifizierte Allergen in Zukunft zu vermeiden.
Eine richtige klassische Eliminationsdiät (hausgemacht) besteht aus einer bisher unbekannten Eiweissquelle (noch nie verwendete Fleischsorte, auch nicht im Fertigfutter enthalten) und einer ebenfalls bisher nicht verwendeten Kohlenhydratquelle (Kartoffeln, Reis usw.). Diese kann für acht bis neun Wochen unmineralisiert und nicht vitaminiert gefüttert werden. Dies dient dazu, auch Reaktionen auf mögliche Trägerstoffe von Mineralmischungen und Vitaminen auszuschliessen. Da diese klassischen selbstgefertigten Diäten nicht ausgewogen sind, müssen sie bei längerer Verabreichung mit Vitaminen und Mineralstoffen supplementiert werden. Eine nicht supplementierte Diät sollte bei Jungtieren nicht länger als drei Wochen verabreicht werden, bei erwachsenen Tieren sollten, wie bereits gesagt, acht bis neun Wochen nicht überschritten werden. Bei der Supplementierung mit Vitaminen und Mineralstoffen ist darauf zu achten, die Diät nicht mit zusätzlichen Proteinen oder Kohlenhydraten zu kontaminieren.
Wenn die Eliminationsdiät Erfolg hat, kann auch versucht werden eine kommerzielle «hypoallergene» Allergiediät mit hydrolysierten Proteinen (Molekulargewicht kleiner als 6kD) einzusetzen. Die Idee besteht darin, dass die Proteine so klein gespalten werden, dass

1

1 | Bei einer selbst zubereiteten Eliminationsdiät sind die Inhaltsstoffe bekannt und sie enthält keine Konservierungsmittel.

es zu keiner Verbindung der IgE-Rezeptoren auf den Mastzellen kommt. Folglich kommt es auch nicht mehr zu einer Degranulation der Mastozyten. Hydrolysate sind relativ teuer. Sie haben aber den Vorteil, dass sie bei Verdacht auf eine Futtermittelallergie ohne grosse Vorabklärungen eingesetzt werden können.

Es ist wichtig, dass die Tierbesitzer verstehen, dass die Eliminationsdiät ausschliesslich zu füttern ist, und auf alle weiteren Futterbestandteile, wie z. B. Snacks, zu verzichten ist. Dies muss über einen ausreichend langen Zeitraum (acht bis neun Wochen) erfolgen. Ebenso müssen Tierbesitzer darauf hingewiesen werden, dass die Zusammenstellung von selbstgefertigten Eliminationsdiäten konstant sein muss und die gleiche Protein- und Kohlenhydratquelle konsequent zu füttern ist.

Achtung: Es sind Kreuzreaktionen zwischen verschiedenen Futtermitteln bekannt, die bei der Wahl der Zusammensetzung beachtet werden müssen. Bei kommerziellen Diäten kann es auch zu Kreuzkontaminationen kommen, vor allem, wenn es sich um nicht gut überwachte Futtermittel handelt.

Bessern sich die klinischen Symptome während der Fütterung der Eliminationsdiät, so erhärtet sich der Verdacht auf eine Futtermittelallergie. Die Diagnose sollte jedoch gesichert werden, indem man den Patienten erneut seinem ursprünglichen Futter aussetzt. Innerhalb von sieben bis vierzehn Tagen sollte es bei dieser Provokationsdiät zu einer erneuten Ausbildung der Symptome kommen. Diese Reaktion zeigt, dass eine ernährungsbedingte Ätiologie vorliegt und schliesst eine Spontanheilung aus; weiterhin gibt dies einen Aufschluss über die Zeitspanne zwischen Provokation und Rezidiv, was für die zukünftige Futtermittelauswahl von Bedeutung sein kann.

Tierbesitzer weigern sich oftmals gegen eine solche Provokation mit erneuter Ausbildung des klinischen Bildes. In diesen Fällen kann die Diagnose nicht gesichert werden.

Eine gekochte Diät scheint gegenüber einer rohen Diät vorteilhaft zu sein, da diese die Allergenität herabsetzt. So konnte bei Hunden gezeigt werden, dass die Sensibilisierung gegenüber Fleisch um über 20% herabgesetzt wurde, bei Getreide um 40% (Richard, 2017).

Welche Vorteile hat eine selbstgekochte Diät gegenüber einer kommerziellen Diät? Zum einen ist bei einer selbstgemachten gekochten Diät die Kontamination mit Fremdeiweiss äusserst gering. Die Inhaltsstoffe dieser Diät sind bekannt und sie enthält keine zusätzlichen Stoffe wie z. B. Konservierungsmittel. Allerdings muss beachtet werden, dass nach acht, spätestens neun Wochen unbedingt ein Zusatz von Mineralstoffen und Vitaminen unumgänglich ist, um die Diät dann auch bedarfsdeckend zu gestalten. Kommerzielle Diäten sind nie echte Eliminationsdiäten. Sie haben allerdings den Vorteil, dass sie zeitsparend sind, eine bessere Besitzer-Compliance haben und natürlich von Anfang an ausgewogen sind, da sie Alleinfuttermittel sind.

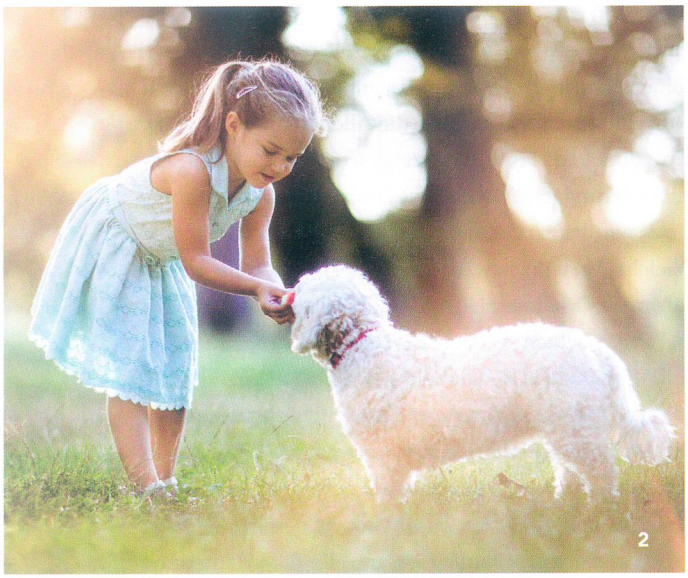
Wie kommt es dazu, dass die Diät vom Besitzer nicht eingehalten wird?

Die sogenannte Diätverletzung kommt häufig daher, dass Belohnungen, Tischreste, Kauknochen, aber auch aromatisierte Medikamente oder Gelatinekapseln nicht bei der nutritiven Anamnese aufgenommen werden und diese vom Besitzer nicht als problematisch angesehen werden.

Aber auch Futterschüsseln anderer Tiere, Katzenkistchen, Geschirrspüler und die restlichen Bewohner im Haushalt (Kleinkinder, Grosseltern) können den Diätplan durchkreuzen.

### 3. Langzeitdiätetik

Ist die Diagnose gesichert, sollte eine ausgewogene Tagesration gefunden werden, die das identifizierte Allergen vermeidet. Tierbesitzer wollen die Ernährung ihres Tieres oftmals variieren, was durch das Zufügen einzelner zusätzlicher Futtermittelbestandteile geschehen kann. Es ist wichtig, dass das Hinzufügen weiterer Futtermittelbestandteile einzeln und unter genauer Beobachtung geschieht, sodass tolerierte Futtermittel genau bestimmt werden können. Manche Patienten reagieren jedoch auf eine Vielzahl verschiedener Futtermittelbestandteile und sind am besten mit einem einzigen ausgewählten Futtermittel bzw. einer immer gleichbleibenden Tagesration zu stabilisieren. In diesen Fällen muss auch auf zusätzliche Snacks und sonstige Zusätze verzichtet werden. In seltenen Fällen entwickeln Patienten weitere Allergien gegenüber verfüt-



2 | Während der Eliminationsdiät sollten keine zusätzlichen Nahrungsmittel wie Leckerli gefüttert werden, da sonst das Resultat verfälscht wird.

terten Nahrungsbestandteilen. Dies bedeutet, dass die Futtermittelbestandteile bei Auftreten der klinischen Symptome gewechselt werden müssen und stets auf weitere neue und «exotische» Bestandteile ausgewichen werden muss. Allerdings ist hier eine genaue Überprüfung der Fütterung (Compliance) angezeigt, um sicherzugehen, dass der Patient keine unerlaubten zusätzlichen Futtermittel aufnimmt.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass futtermittelinduzierte Allergien bei Hunden und Katzen eine hohe Prävalenz haben. Je jünger oder je älter die Tiere beim Ausbruch der ersten Symptome sind, desto eher kommt es zur Ausprägung einer Hautform. Die Diagnose erfolgt über den Goldstandard, einer Ausschlussdiät über mindestens acht Wochen und anschliessendem positivem Provokationstest.

Literatur:
Richard C. et al.: Cooking and processing reduce IgE sensitization to foods in dogs.
Vet Dermatol. 2017, 28, p550
Mueller et Olivry: Critically appraised topic on adverse food reactions of companion animals:can we diagnose adverse food reactions in dogs and cats with in vivo or in vitro tests?
BMC Vet Res 2017
Tierärztliche Ernährungsberatung – Natalie Dilitzer
Kochbuch für Hunde – Natalie Dilitzer

Prof. Dr. **ANNETTE LIESEGANG**
Direktorin, EBVS® European Specialist in Veterinary and Comparative Nutrition, Dipl. IVAS Institute of Animal Nutrition, Vetsuisse Faculty, University of Zurich
1989–1994 Studium an der Universität Zürich und an der Université de Montréal, Kanada
1995–1997 Dissertation am Institut für Tierernährung, Universität Zürich
2001–2007 Habilitation am Institut für Tierernährung, Universität Zürich
Seit 2012 Ausserordentliche Professorin für Tierernährung, Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
Seit 2013 Ordentliche Professorin für Tierernährung, Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

**WWW.NUTRIVET.UZH.CH**